

Werke zweier Bach–Söhne

Bejubeltes Cembalo–Konzert im Reimarus–Saal

Peter Engel

● Nach dem 2024 mit großem Erfolg im Reimarus–Saal gezeigten Dokumentarfilm „Auf Mahlers Spuren in Hamburg“ organisierte der Arbeitskreis Kultur in diesem Jahr an gleicher Stätte ein Cembalo–Konzert, das ebenso starken Zuspruch fand.

Am 19. April, einen Tag vorm Ostersonntag, wurde unter dem Titel „Cembalobattle“ Musik zweier Söhne des großen Johann Sebastian Bach geboten. Es handelte sich dabei um den zweitältesten Sohn Carl Philipp Emanuel (1714–1788), der zwanzig Jahre lang als städtischer Musikdirektor in Hamburg wirkte und nicht nur mit Mitgliedern des Klopstock–Kreises befreundet war, sondern auch mit Gründungsvätern der Patriotischen Gesellschaft. Zudem waren Kompositionen des jüngsten Bach–Sprosses Johann Christian (1735–1782) zu hören, der schon an der Schwelle zur Klassik steht.

In seinen Begrüßungsworten wies das Vorstandsmitglied Johannes Petersen darauf



hin, dass es früher häufiger Konzerte in der Patriotischen Gesellschaft gegeben habe und dankte dem Arbeitskreis Kultur für seine neue Initiative. Die renommierten Cembalisten Aleksandra und Alexander Grychtolik spielten dann auf zwei nachgebauten Barock–Instrumenten, die den reich verzierten Originalen aufs Haar glichen, zunächst zwei Sonaten von Johann Christian Bach, anschließend vier Duette und eine Sonate seines älteren Bruders Carl Philipp Emanuel.

Zum Abschluss boten die beiden Solisten, die vom angeregten Publikum schon zwischendurch gefeiert worden waren, Improvisationen im Stil des „Hamburger Bachs“, wie der zweitälteste der Söhne auch genannt wird, beziehungsweise ahmten ein musikalisches „Treffen“ zwischen Carl Philipp Emanuel und seinem Vater nach. Als es dann als Zugabe noch eine Cembalo–Sonate von Mozart gab, war der Beifall als Dank für die

ungewöhnliche Darbietung groß. Das Konzert fand im Rahmen des III. Internationalen Bachfestes statt, das die Carl Philipp Emanuel Bach Akademie vom 11. bis zum 20. April 2025 in Hamburg veranstaltete.

Carl Philipp Emanuel Bach, der „Hamburger Bach“. Radierung von Andreas Stöttrup

Peter Engel ist Sprecher des Arbeitskreises Kultur der Patriotischen Gesellschaft.

Aktuelles im Keller

Muss Deutschland „kriegstüchtig“ werden und wenn ja – wie?

Veronika Klosa

● Als wir uns am 5. Juni im Säulenkeller trafen, hatte die NATO gerade ihr größtes Aufrüstungsprogramm seit Jahrzehnten verkündet, was der Aktualität unseres bereits im März festgelegten Themas Nachdruck verlieh.

Gleich zu Beginn wurde deutlich, dass die im Programm avisierten Ziele einen erheblichen Kraftaufwand beinhalten, nicht nur im Hinblick auf Modernisierung und Anschaffung von Kriegsgeschütz, sondern vor allem, was die Anzahl der Soldaten und eine Veränderung der Mentalität hinsichtlich der Verteidigungsbereitschaft angeht, auch mit Blick auf die Staaten an der Ostflanke der NATO.

Das Pro und Contra einer Wiederinkraftsetzung der Wehrpflicht bzw. die Idee einer allgemeinen Dienstpflicht wurden im argumentativen Spektrum „individuelle Freiheit“ und Bürgerpflichten diskutiert. Prägend für den Abend waren jedoch zwei gegensätzliche Standpunkte: Abrüstung/Friedensverhandlungen versus Aufrüstung. Die Gegner der „Zeitenwende“ beklagten einen plötzlichen Sinneswandel bei ehemaligen Kriegsgegnern und das Schüren von Kriegsängsten durch die Medien. Die russische Bevölkerung sei durchweg „freundlich“ und „friedlich“. Man dürfe den amerikanischen Imperialismus nicht vergessen. Gewarnt wurde vor einer Aufrüstungsspirale – man müsse stattdessen auf Verhandlungen unter Berücksichtigung der russischen Interessen setzen. Deutschland



sei nicht bedroht, es wurde vorgeschlagen, Neutralität nach dem Vorbild der Schweiz anzustreben.

Die Befürworter der Aufrüstung verwiesen auf die veränderte Situation durch einen Krieg auf europäischem Boden infolge der imperialistisch–revisionistischen Politik Putins, bei der die russische Bevölkerung keine Stimme habe. Verhandlungen könnten nur geführt werden, wenn auch die andere Seite bereit dazu sei. Ohne Deutschland sei Europa nicht verteidigungsfähig, das Land müsse eine politische Führungsrolle übernehmen. Die Friedenspolitik der 70er Jahre sei nur mit hochgerüsteten Armeen im Hintergrund möglich gewesen, aus einer Position der Stärke heraus. Im Nachhinein müsse man Helmut Schmidt Recht geben, auch wenn man selbst Anfang der 80er Jahre gegen den NATO–Doppelbeschluss demonstriert hätte.

Veronika Klosa ist Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft und engagiert sich für die Reihe „Aktuelles im Keller“.

Der harte Kern diskutiert noch lange weiter.

Eigene Stiftung gegründet

Wir bauen auf ein starkes Fundament

Dr. Willfried Maier

● Mit der Gründung der Stiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765 haben wir einen zukunftsweisenden Schritt vollzogen. Am 21. Mai 2025 hat der Vorstand der Patriotischen Gesellschaft offiziell eine eigene Stiftung errichtet – getragen von dem Ziel, die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft langfristig finanziell abzusichern.

Als älteste zivilgesellschaftliche Organisation im deutschsprachigen Raum engagieren wir uns seit über 260 Jahren für das Gemeinwohl und eine lebendige Stadtgesellschaft in Hamburg – im Zentrum steht dabei das denkmalgeschützte Haus an der Trostbrücke. Dieses Engagement soll auch in Zukunft verlässlich wirken können. Dafür braucht es ein starkes finanzielles Fundament. Mit der Treuhandstiftung schaffen wir eine zweite tragende Struktur neben unserem Verein: eine verlässliche, dauerhaft wirksame Basis, auf der wir weiter bauen können.

Mehr als 30 Spenderinnen und Spender aus dem Kreis der Mitglieder und Freunde, sowie auch unser Ehrenmitglied der Patriotischen Gesellschaft, Prof. Dr. Michael Otto, haben den Start ermöglicht – mit einer beeindruckenden Summe von insgesamt über 300.000 Euro, die wir dadurch ins Stiftungskapital einbringen konnten. Ihnen allen gilt unser großer Dank!

„Aus den Erträgen des wachsenden Stiftungskapitals sollen zukünftig die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft und der Erhalt unseres denkmalgeschützten Hauses unterstützt werden.“

Gleichzeitig lädt die Stiftung ein mitzuwirken: Durch Zustiftungen, Vermächtnisse oder Testamentsspenden können Sie helfen, gemeinschaftlich etwas Bleibendes zu errichten. Zusammen für Hamburg. – unser Leitsatz gewinnt hier noch einmal mehr an Bedeutung.



Das Kuratorium der Stiftung besteht aus drei Mitgliedern der Patriotischen Gesellschaft: Zwei von ihnen werden vom Vorstand benannt – aus aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitgliedern. Ein drittes Mitglied wird vom Beirat gewählt. Zum Start der Stiftung übernehmen Katja Thiele–Hann (Vorsitz), Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe (stellv. Vorsitz) und Johannes Petersen diese wichtige Aufgabe. Wir danken ihnen für das Engagement und wünschen einen guten Start.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Räume für eine lebenswerte Stadtgesellschaft schaffen – für heute, morgen und übermorgen.

Bei Interesse an unserer Arbeit melden Sie sich gerne bei uns. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mehr zur Stiftung und den Möglichkeiten der Unterstützung finden Sie unter: www.patriotische-gesellschaft.de/stiftung-der-patriotischen-gesellschaft-von-1765

Das Kuratorium der Stiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765: Dr. Jürgen Lütjhe, Katja Thiele–Hann und Johannes Petersen

Dr. Willfried Maier ist 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft und Sprecher des Arbeitskreises Demokratie.

Stiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765



● Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765 ● V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe ● Redaktion: Sven Meyer ● Gestaltung: Annika Kiefer Kommunikationsdesign ● Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG ● Papier: NAUTILUS® Super White, 100% recycled Klimaneutral gedruckt Zertifizierungsnummer Id–Nr. 25206905 ● Die Autorinnen und Autoren entscheiden über die Verwendung geschlechtergerechter Sprache in ihren jeweiligen Beiträgen. Wo die männliche Form im Sinne des neutralen generischen Maskulinums verwendet wird, bezieht sie sich auf alle Geschlechter.

● Abbildungen: Dr. Arnold Alscher 4 u.; Miguel Ferraz Araújo 1, 2 u., 3, 6 u.; Christian Augustin 2 M.; Karin Desmarowitz 2 o.; Europa–Union Hamburg 4 o.; Wibke Köhler–Siemssen 6 o.; Veronika Klosa 5 u.

Patriotische Gesellschaft von 1765

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostbrücke 4–6 20457 Hamburg
+49 40 30709050–0
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

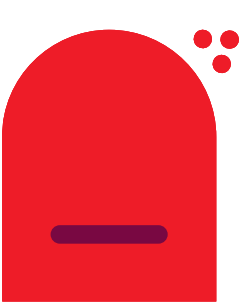
f in @ v

Zusammen für Hamburg.

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg! Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung.

Hamburger Sparkasse
Stichwort: Spende

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54
BIC HASPDEHHXXX



Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765

02

Juli 2025
260. Jubiläum der Patriotischen Gesellschaft

Festveranstaltung zum 260. Gründungstag

Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma über „Lessing in Hamburg“

Sven Meyer

● Die Patriotische Gesellschaft ist eine Bürgergesellschaft im Geiste der Aufklärung. Am 11. April 1765 wurde sie anlässlich der Hundertjahrfeier der Commerz–Deputation, der heutigen Handelskammer Hamburg, als „Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und der nützlichen Gewerbe“ gegründet. Ziel ihrer Arbeit war es, „Dinge auf die Bahn zu bringen, dadurch den Mitbürgern einiger Nutzen geschaffen“ wird – so heißt es in einem Protokoll aus dem Gründungsjahr. Diesem Prinzip der gemeinnützigen Tätigkeit ist die Patriotische Gesellschaft bis heute treu geblieben. Es findet Ausdruck in ihrem Motto: Zusammen für Hamburg.



intelligenteste und komplexeste deutsche Komödie“ – uraufgeführt und die „Hamburgische Dramaturgie“ geschrieben.

Reemtsma ging auch auf die Verbindung zwischen Lessing und der Patriotischen Gesellschaft ein. Lessing hatte ab 1774 die „Fragmente eines Wolfenbüttelschen Ungenannten“ zur Veröffentlichung gebracht. Dabei handelte es sich um eine frühe Fassung der „Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“ von Hermann Samuel Reimarus (1694–1768), einem der Initiatoren der Patriotischen Gesellschaft – ein antichristliches Pamphlet ungekannter Schärfe und, so Reemtsma, „das vielleicht wichtigste Dokument der Säkularisation in den deutschen Ländern“, das zu Reimarus’ Lebzeiten unpubliziert geblieben war und über das Lessing eine Polemik mit dem Hamburger Hauptpastor Goeze führte.

Die Festveranstaltung, musikalisch umrahmt von der Violinistin Antonia Schürmann und der Querflötistin Julia Guggemos, klang aus mit einem Empfang – Gelegenheit zum angeregten Austausch zwischen Mitgliedern und Gästen der Patriotischen Gesellschaft.

Festvortrag von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma zum 260. Gründungstag der Patriotischen Gesellschaft im Reimarus–Saal



Liebe Mitglieder und Freunde

● In diesem Jahr ist die Patriotische Gesellschaft 260 Jahre alt geworden. Wir haben dieses Jubiläum zunächst im April mit unserer Festveranstaltung zum Gründungstag und Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsmas Vortrag über „Lessing in Hamburg“ gefeiert. Unser Hausfest im Juni, das wir unter das Motto „260 Jahre Patriotische Gesellschaft von 1765: Geschichte und Möglichkeiten“ gestellt hatten, bescherte uns ein volles Haus – mit angeregtem Austausch zwischen unseren Mitgliedern, Fördererinnen und Förderern und Gästen und viel Freude im geselligen Teil: Das gemeinsame Singen im Reimarus-Saal war ein voller Erfolg. Wir blicken im Jubiläumsjahr aber auch in die Zukunft: Mit der Gründung der „Stiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765“ möchten wir den Erhalt unseres denkmalgeschützten Hauses sicherstellen und unsere gemeinnützige Arbeit unterstützen. Dieser Bienenkorb stellt unsere Aktivitäten zu unserem Jubiläum vor.

Außerdem berichten wir über die jüngste Veranstaltung aus unserer Reihe „Aktuelles im Keller“ und die Aktivitäten unserer Arbeitskreise: Der AK Kinder, Jugend und Bildung ermöglichte den 2. Kinder- und Jugendhilfegipfel, der AK Kultur veranstaltete ein Cembalo-Konzert, und der AK Interkulturelles Leben trug in den vergangenen Monaten mit drei Veranstaltungen zu unserem Programm bei.

Tu was, Hamburg!

2. Kinder- und Jugendhilfegipfel

Ronald Pries

● Am 4. April 2025 fand in der Patriotischen Gesellschaft der 2. Kinder- und Jugendhilfegipfel statt. Den Gipfel organisierte das „Tu was, Hamburg!“-Netzwerk, in dem der AK Kinder, Jugend und Bildung mitarbeitet. Den Tag über nahmen 180 Interessierte teil. Die Teilnehmenden tauschten sich in sechs Workshops, einer Vollversammlung und einer Podiumsdiskussion ganztägig fachübergreifend aus. Hier wesentliche Ergebnisse:

- Es soll ein gemeinsames Berufsverständnis entwickelt werden, um die stark belastenden Arbeitsbedingungen zu verbessern, die oft genug zu verletzendem Verhalten gegenüber den auf Hilfe Angewiesenen, aber auch gegenüber Kolleg:innen führen.
- Die Kinderarmut in Hamburg soll bekämpft werden. Dazu wird weiter an einer Armutsbekämpfungsstrategie gearbeitet.
- Die Selbstorganisationen von Betroffenen wie den vor Ort anwesenden jungen Menschen von Basement e.V., den St. Pauli- und HSV-Fan-Initiativen oder First Contact, einer Initiative aus den Flüchtlingsunterkünften, soll unter Nutzung des § 4a im SGB VIII ausgebaut werden.
- Eine Hamburger AG zur Durchsetzung eines Zeugnisverweigerungsrechtes für die Beschäftigten in der Kinder- und Jugendhilfe wurde gemeinsam mit den Fan-Projekten gegründet. Damit wollen die Akteure Journalisten oder Juristen gleichgestellt werden.

Zur Durchsetzung der Forderungen forderten die Anwesenden im Beisein von Dr. Dirk Bange – Leiter des Amtes für Familie – im Rahmen der Podiumsdiskussion eine Öffentliche Anhörung der Kinder- und Jugendhilfe. Aber das das „Tu was, Hamburg!“-Bündnis will nicht nur kritisieren, sondern es wurden auch Alternativen wie Wohnungen für Straßenkinder und ein Wohnungspool für junge Obdachlose, die

Kurz gemeldet

● Der mit 10.000 Euro dotierte **Hamburger Stadtteilkulturpreis** wurde am 13. Mai 2025 in der Halle 424 im Oberhafen an das Kunst- und Forschungsfestival „KLIMASTRÖME – Das Fest der Zukunftswünsche“ von studio-playces und KinderKinder e.V.

vergeben. Das Festival lud 2024 wieder Kinder und Jugendliche dazu ein, ihre kreativen, spielerischen und abenteuerlichen Zukunftsvisionen in der Stadt und auf den Gewässern zum Ausdruck zu bringen und konnte damit „den Diskurs über Klima,

Umwelt und Stadtentwicklung nachhaltig bereichern“, so die Jury. Die Patriotische Gesellschaft gehört zu den Preisstiftern des Stadtteilkulturpreises. www.stadtteilkulturpreis.de



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihre Hella Schwemer-Martenßen, 2. Vorsitzende



schen in die Finanzierung eingestiegen. Die Sozialbehörde hat angekündigt, die Ergebnisse der Umsetzung der 70 Empfehlungen der Enquete-Kommission in einer öffentlichen Veranstaltung vorzustellen. Auch das Medienecho war positiv, nicht nur wegen der Berichte im NDR und der taz, die beide mit Journalist:innen den ganzen Tag über vor Ort waren, sondern weil es auch eine nachfolgende Berichterstattung in der Fachpresse und anderen Medien gab und geben wird. Bei den Rathausparteien wird über eine Umsetzung der Öffentlichen Anhörung im Familienausschuss nachgedacht. Wer mehr Informationen erhalten möchte, findet diese unter: <https://tu-was-hamburg.de/>.

Das Haus an der Trostbrücke – wirtschaftliche Basis und Veranstaltungs-ort der Patriotischen Gesellschaft

Ronald Pries engagiert sich im Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung der Patriotischen Gesellschaft.



260 Jahre Patriotische Gesellschaft von 1765

Unser Hausfest – Geschichte und Möglichkeiten

● Unser Hausfest, zu dem wir am 3. Juni eingeladen hatten, war ein voller Erfolg. Wir wollten mit einem abwechslungsreichen und überraschenden Programm die Vielfalt unserer gemeinnützigen Arbeit erlebbar machen und über aktuelle Projekte und unser Engagement für Hamburg informieren. Außerdem war es unser Wunsch, den Austausch zwischen unseren Mitgliedern, unseren Freundinnen und Freunden sowie Förderinnen und Förderern anzuregen und den Rahmen für einen fröhlichen Abend zu schaffen. Die vielen sehr positiven Rückmeldungen, die wir

es uns, die neu gegründete Stiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765 vorstellen zu können. Und dass zum fröhlichen Abschluss des Hausfests im Reimarus-Saal gemeinsam gesungen wurde, wird allen Beteiligten gewiss in allerbesten Erinnerung bleiben.

Unser Dank gilt allen, die Gutes zum Hausfest beigetragen haben: den Gestalterinnen und Gestaltern des Programms, den Mitgliedern von Vorstand und Beirat, den Unterstützerinnen und Unterstützern, die mit einer Spende oder einer Zustiftung unsere Arbeit ermögli-



auf das Hausfest bekommen haben, zeigen uns, dass wir unsere Ziele erreicht haben – offenbar hat der Abend unseren Gästen so viel Freude gemacht wie uns selbst.

Beeindruckend war der große Zuspruch, den die Programmpunkte erfahren haben: Alle Hausführungen waren ausgebucht, jeder Vortrag, den unsere Arbeitskreise angeboten haben, fand ein interessantes Publikum, und für unsere Programme – SeitenWechsel, Next Generation Social und die Kinderstadt Hamburg –konnten wir neue Interessierte gewinnen. In allen Sälen und im Foyer wurden Themen diskutiert und Pläne gemacht, wurde geplaudert und gelacht. Eine große Freude war



chen, den Neugierigen, die einfach mal reinschnuppern wollten, und unserer Tochtergesellschaft, der Saalhaus GmbH, die einen großen Anteil am Gelingen hatte. Am meisten danken wir natürlich den Mitgliedern der Patriotischen Gesellschaft, die ihre guten Ideen und ihr großes Engagement einmal mehr unter Beweis gestellt und unser Motto bestätigt haben: Zusammen für Hamburg.



Ihr Team der Patriotischen Gesellschaft



Demokratie stärken – innen wie außen

Neue Perspektiven für die strategische Souveränität der EU

AK Interkulturelles Leben

● Polen und andere osteuropäische Staaten nehmen eine zentrale Stellung in der Ausrichtung der EU-Sicherheitsstrategie ein. Welche Verantwortung tragen sie in der aktuellen geopolitischen Lage, und wie können Deutschland, Frankreich und Polen gemeinsam dazu beitragen, die europäische Autonomie in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu stärken? Diese Frage stand im Zentrum der Podiumsdiskussion „Neue Perspektiven für die strategische Souveränität der EU“ zu der die Europa-Union Hamburg, der Info-Point Europa und die Patriotische Gesellschaft von 1765 eingeladen hatten.

Dr. Dan Krause beschrieb Europa als seit über zwei Jahrzehnten krisengeprägt. Der Angriff Russlands auf die Ukraine 2022 habe eine neue sicherheitspolitische Realität geschaffen. Eine mögliche Abkehr der USA von der NATO oder der Ukraine-Unterstützung würde Europa zwingen, sich sicherheitspolitisch stärker auf eigene Beine zu stellen. Ein möglicher Weg: die Stärkung bestehender Formate wie das Weimarer Dreieck (Deutschland, Frankreich, Polen), das keineswegs überholt sei.

Ljudmyla Melnyk betonte, dass die Ukraine für die EU weit mehr als nur ein Kandidatenland sei – sie sei ein Prüfstein für den Anspruch Europas, eine wertebasierte Gemein-

schaft zu sein. Für viele Ukrainer:innen sei die EU gleichbedeutend mit Freiheit, Reform, Sicherheit. Trotz schwieriger Bedingungen mache die Ukraine enorme Fortschritte. Dass bereits mitten im Krieg mit dem Wiederaufbau begonnen werde, sei Ausdruck dieser Resilienz. Die ukrainische Gesellschaft sei so stark, weil ihre Zivilgesellschaft es ist.



Einigkeit herrschte darin, dass Europas außenpolitische Stärke mit seiner inneren Verfasstheit steht und fällt. Rechtsstaatlichkeit, gesellschaftlicher Zusammenhalt und politische Partizipation wurden als entscheidend hervorgehoben. Gleichzeitig wurde deutlich: Die EU ist sicherheitspolitisch nach wie vor stark von der NATO und den USA abhängig. Eine echte europäische Verteidigungspolitik steht bislang aus – der Aufbau strategischer Souveränität wird nur gelingen, wenn die Mitgliedstaaten bereit sind, Kompetenzen zu bündeln und gemeinsame Strukturen auszubauen. Strategische Souveränität bedeutet mehr als militärische Stärke – sie erfordert Mut zur Reform, politischen Realismus und das Vertrauen auf die Menschen als Träger:innen Europas.

Podiumsdiskussion am 16. Juni 2025 im Kirchhof-Saal mit Dr. Maren Hofius (Universität Hamburg), Prof. Dr. Andrea Gawrich (Justus-Liebig-Universität Gießen), Ljudmyla Melnyk (Institut für Europäische Politik) und Dr. Dan Krause (Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung)

Exkursion – Hamburgs koloniale Geschichte

Dr. Arnold Alscher

● An einem Freitagnachmittag im Mai, bei kühlem, aber sonnigem Wetter trafen sich zwölf Mitglieder des Arbeitskreises Interkulturelles Leben zu einem „Spaziergang zu einigen Orten, an denen Hamburgs koloniale Geschichte sichtbar wird“.

Unter Führung unseres Patrioten-Mitglieds, Dr. Einfeldt, wurden auf einem zweistündigem Weg vom Rathaus bis zum Stintfang exemplarisch zehn Baudenkmäler aufgesucht, die in zeitlichem oder sozio-ökonomischem Bezug zum Thema „Kolonialismus in

Hamburg“ stehen. Dazu zählten verschiedene Baudenkmäler und spezielle Institutionen, u.a. Afrikahaus/Fa. Woermann, Laeiszhof, Michel, Kolonialwarenladen sowie relevante Reederien und Handelsgesellschaften. Leider war das Bismarck-Denkmal noch nicht frei zur Besichtigung.



Obwohl das Thema „Kolonialismus in Hamburg“ sofort Anlass gibt zu einer meist hitzig und emotional geführten Diskussion, wurde bei dieser Exkursion bewusst auf die Behandlung der naheliegenden politischen und ethischen Aspekte verzichtet – dies soll in einem späteren Diskurs in nachgeholt werden.

Die Exkursions-Gruppe vor dem Michel

Dr. Arnold Alscher ist Sprecher des Arbeitskreises Interkulturelles Leben und Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft.

Junge Brückenbauer zwischen Hamburg und der Welt

● Zu seiner März-Sitzung hatte der AK Interkulturelles Leben Vertreter von Copernicus e.V. eingeladen, um sich über dessen Aktivitäten auf dem Gebiet der Völkerverständigung und des Studentenaustauschs zu informieren und Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zu eruieren.

Seit über 30 Jahren ermöglicht Copernicus e.V. engagierten Studierenden ein Auslandssemester an einer deutschen Universität, bestehend aus einem viermonatigen Studium und einem zweimonatigen begleitenden Praktikum. Dieses Stipendium ist weit mehr als nur eine akademische Förderung: Es ist ein lebendiger Beitrag zur Völkerverständigung

und zum Dialog zwischen unseren Gesellschaften. Copernicus e.V. bringt junge Menschen aus vielen Nationen nach Hamburg. Was sie mitnehmen, sind nicht nur fachliche Qualifikationen, sondern vor allem persönliche Erfahrungen, die geprägt sind von Wertschätzung, Respekt und echter Begegnung auf Augenhöhe. Das Copernicus-Programm lebt von dem Engagement vieler Menschen in Hamburg – von Bürgerinnen und Bürgern, die unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten als Gastfamilien aufnehmen, von Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit ermöglichen, und von Ehrenamtlichen, die ihre Zeit schenken. Mehr Information: www.copernicus-stipendium.de oder unter 0176-24762693

Zarina Schloh ist Vorstand von Copernicus e.V.